

Auf den Tafeln standen gewaltige Schaustücke, die beliebten entremets. Seltsames, Drolliges, Aufregendes, Bekanntes, Fremdes in buntem Durcheinander. In einer Kirche und in einer Pastete ließen Musikanten ihre Weisen ertönen. Auf dem hohen Turm des Schlosses Lusignan sonnte Melusine ihren Fischschweif. Von einem Felsen sprudelte ein nacktes Knäblein Rosenwasser auf die natürlichste Art und Weise der Welt herab. Wilde Tiere, durch ein Uhrwerk belebt, trieben in exotischen Wäldern ihr Unwesen. Andere entremets, die volkstümliche Sprichwörter in Erinnerung riefen, hätten einem Brueghel als Vorbild dienen können!

Während des Gastmahls Darbietung auf Darbietung. Sehr viele Varieté-Stücke für einfachere und anspruchslosere Gemüter, Gaukler, abgerichtete Tiere, Automaten, Schwebemaschinen. Dazwischen die drei Akte einer Pantomime zur Verherrlichung des Goldenen Vließes: Jason auf Kolchis. Mit der größten Realistik wurden die Abenteuer des Helden vorgeführt. Zwischendurch Musik in Hülle und Fülle, Gesang und die verschiedenartigsten Instrumente.

Endlich die beiden Hauptstücke.

Auf einem Elefanten erschien die Heilige Kirche und heischte von dem grand duc d'occident Hilfe in ihrer Not. Von Wappenherolden geleitet, brachte der Wappenkönig vom Goldenen Vließ einen Fasanen herein; war es doch alte Rittersitte, einen Schwur von besonderer Bedeutung auf einen edlen Vogel abzulegen. Herzog Philipp der Gute erhob sich und gelobte Gott, seinem Schöpfer, der glorreichen Jungfrau Maria, den Damen und dem Fasanen, das Kreuz zu nehmen. Sein Sohn, Ritter und Herren folgten dem Beispiel. Noch ein Nachspiel, noch ein Ball! Der Morgen war schon angebrochen, als sich der Hof zurückzog.

Wie ärgerlich, daß kein Maler, kein Miniaturist sich das Fasanenbankett zum Vorwurf genommen hat. Welch unersetzlicher Verlust, daß von allen den großartigen Palästen der burgundischen Herzöge in Paris, in den üppigen Niederlanden und in der weinfrohen Bourgogne, in Brüssel und Brügge, in Arras und Hesdin, in Argilly und in Germolles auch nicht ein einziger den Stürmen der Zeit widerstanden hat.

Welche Ueberraschungen bot den Gästen das Schloß in Hesdin, in welchem Philipp der Gute mit Vorliebe weilte. In einem Zimmer schilderten Fresken die Abenteuer des Jason. In Erinnerung an Medeas magische Künste ahmten geheimnisvoll verborgene Maschinen Blitz und Donner nach, ließen regnen und schneien. Auch derbere Späße wurden getrieben. Unversehens wurden die Besucher mit Mehl bestreut oder mit Wasser bespritzt, Leitungen waren angelegt, „pour mouiller les dames par dessous“.

Gute Zeugen all der verschwundenen Pracht sind die noch erhaltenen Teppiche, mit denen die Räume geschmückt wurden. Die Herzöge führten sie von Residenz zu Residenz mit sich. Auch bei Reisen in das Ausland trennten sie sich nicht von ihnen. Welche Bewunderung erregten die Stücke, die Karl der Kühne zu seiner Zusammenkunft mit dem Kaiser Friedrich III. nach Trier mitgenommen hatte.

Die Bildteppiche wurden für den Gebrauch sorgfältig ausgewählt, wie